

# Pressereise im Kafka-Jahr 2024

**CzechTourism Deutschland  
& Prague City Tourism**

haben eine Presseirese mit dem Titel

**“Auf den Spuren von Franz Kafka in Prag”**  
(5.-7.4.2024)

für deutsche Journalisten organisiert.

**Veröffentlichungen in Summe:**

**Reichweite: 424.000 Leser**

**AVE-Wert: 2.246.000CZK (ca. 89.500EUR)**



**Franz Kafka**

**(3. 7.1883, Prag - 3.6.1924, Kierling)**



# Stuttgarter Zeitung (print / online) + Leonberger Kreiszeitung “Unterwegs in Kafkas Prag” 22.4.2024 / 27.4.2024

Autor: Stefan Kister

Reichweite: ca. 250.000 Leser  
AVE: 640.000CZK (25.300EUR)

## Unterwegs in Kafkas Prag

Der Kreis, in dem sich das Leben Franz Kafkas in Prag abgespielt hat, ist überschaubar, hat aber einen schwindelerregenden weltliterarischen Durchmesser. Ein Gang durch eine versunkene Welt, in der ein Werk entstanden ist, das gegenwärtiger denn je ist.

Von Stefan Kister

### AUF DEN SPUREN EINES JAHRHUNDERTAUTORS



1 Zentrum für Zeitgenossenschaft  
2 Franz Kafka Geburtshaus  
3 Haus Minuta  
4 Deutsche Knabenstraße  
5 Oppelhaus  
6 Haus zu den Drei Königen  
7 Unfallversicherungsanstalt  
8 Jüdisches Rathaus  
9 Haus zum Schiff

Neben einer älteren grafischen Serie des amerikanischen Regisseurs David Lynch, der in dem Prager Autor einen Bruder im Geiste sieht, neben Überwachungs-Installationen und bildgebenden Vater-Sohn-Konflikten findet sich dort das realistische Stileit eines Hirsches des britischen Künstlers Matt Colloffs. Sein Bewegungsspekt ist eingeschlossen in den Reizmechanismus, der heute im digitalen Raum auf Entdeckungsfahrten und Modertätigkeitsüberforderungen regiert. Hashtags, die in sozialen Medien eingegeben, setzen ihn in Bewegung. Gerade senkt er wieder den Kopf und schaut mit den Fäden. Das kommt der Atmosphäre, die sich mit jenem Adjektiv verbindet, schon ziemlich nahe.

Auf dem mit einer kleinen Eifelraum-Kopie besetzten Lössausstieg ist der 19-Jährige zu einer Weile gelangt, „in der das Leben zwar sein natürliches schweres Fallen nicht ändern beschwore aber gleichzeitig mit nicht weniger Drückbarkeit als ein Nicht-wie ein Traum, als ein Scheitern erkannte werde“. So steht es im Tagebuch. Je nachdem, ob man die alte Ständekultur besitzt oder angestrebt hat, dass diese dringenden Ausfallerscheinungen zu Fuß geht, lässt sich das Scheitern oder Stiegen körperlich nachvollziehen. Man könnte natürlich auch mit „angenehmer Geschicklichkeit“ jemand auf die Schultern springen, wie es der Erzähler in „Beschreibung eines Kampfes“ an oberster Stelle getan hat. Aber wer weiß, wie Kafka-fest die Leute sind, die es an diesem Tag noch oben zieht.

Über die Prager Burg, den Hradčany, führt der Weg vorbei an dem gedruckten Haus in der Alchimistengasse, wo im Winter 1966 die meisten Stücke der Erzählungssammlung „Ein Landarzt“ entstanden. Nicht weit davon liegt das Scheitern-Palais, in dem sich in einer Augustnacht 1917 mit einem Blutsatz die Langenbrückens-ankündigung. Es behauptet heute die amerikanische Botschaft. Hier steht nun tatsächlich ein Türwächter, der grüne Blicke auf fotografische Souvenirlänge wirft.

Nach einem Tag auf Kafkas Spuren würde es einen nicht weiter wundern, in einem Truppenhaus von einer Zeismühle mit Stützstein angesprochen zu werden. Der Omdak aus der Erzählung „Die Sorge des Hausvaters“, den man sich genauso vorstellen muss, ist das wohl schlimmste Wesen aus dem Kosmos des Autors. Stattdessen steht man irgendwo vor dem Café Arco. Wo man die Luft fenne vom intellektuellen Austausch der Prager Künstler-Beiräte, wo Kafka zum ersten Mal der tschechischen Journalistin Milena Jesenska begegnete, besaß heute nur noch der Verlebe. Fotografiert der einstigen Kaffebaus-Hemlichkeit verhängen die Schaufenster. Ein Lost Space, dessen Verkleiden (ohne Grafik) stiegern.

Auf dem von lauchigen Büumen beschatteten Neuen Jüdischen Friedhof in Südkosten der Stadt begegnet man vielen, die hier einmal verlebten, wieder. Eine schlichte kubistische Stele weist auf das Grab von Dr. Franz Kafka. Draußen rammt der Alltag, hinter der Mauer ist es still. Und doch wird hier wie nirgendwo sonst vernünftig, was der Satz „Ich bin Ende oder Anfang“ bedeuten könnte.

Kafka's Prag ist all der Gedächtnisorte zum Trotz versunken, so gegenwärtig sein Werk bleibt. Aber was würde sich ernsthaft nachbeweisen, im Wissen, was über die Welt zehn Jahren nach dem Tod des vierer Hinsicht prophethischen Dichters hinaus das Ereignis ist, was von dem ungründlichen Gebäude über gelassen ist. 1897 wurde es nach einem Brand abgerissen. Aber die weichen die Kafkas schon längst wieder wunden, in einem Haus am Wenzelsplatz, das es mittlerweile allerdings auch nicht mehr gibt.

Dafür lässt sich in dem Viertel rund um den Alchimistengasse aufstieg des jüdischen Galanteriewarenhändlers Hermann Kafka in einer Folge immer repräsentativer Wohnungen ablesen. Alle paar Monate wechselte die Familie anfangs das Domizil, bis sie 1889 in dem schönen Barockanwesen, dem sogenannten Haus Minuta, für drei Jahre zur Ruhe kam. Von hier aus wurde der kleine Kafka allmorgendlich von der Küche des Hauses in die nahe gelegene Deutsche Knabenstraße gebracht. In einem Brief schildert er später, wie seine Begleiterin ihn auf dem kurzen Weg damit quälte, dem Lehrer erzählen zu wollen, wie unartig er zu Hause gewesen sei. In dem stillen engen Gässchen zwischen der dunkel aufragenden Türmecke lässt sich etwas von der Angst ablesen, mit der hier ein Kind einmal verzweifelt versucht hat, sich an Postkarten und Echtheiten festzuklammern, um nicht einem angedrohten Strafgericht ausgeliefert zu werden.

Obne Verunsicherung geht es nicht, auch wenn einem links und rechts immer neue Kafka-Orte entgegenpringen. Im Folgeschon des statlich herausgeputzten neubauischen Oppelhauses, das die Familie ab 1913 bewohnte, werden heute stündlich tausende Galanteriewaren von Café angeboten. Im Schaufenster des Hauses zu den Drei Königen, wo den jungen Kafka die unmittelbare Nachbarschaft der Türmecke zu der Don-Heine seines „Prozess“-Romans inspiriert haben soll, wirkt ein Schriftzug für Fotosouvenirs. Und in dem Büro der Arbeits-Unfallversicherungsanstalt, in dem Kafka über der Eintrittswahrscheinlichkeit drohender Gefahren betratte, schlammern heute betuchte Reisende. Zimmer 234 ist die Kafka-Suite des Hotels Century Old Town Prague.

Im Kommenismus stand die Farneit auswerder Unterwerfungskontinuum unter Verdacht. Mittlerweile ist er zum zentralen Werbeträger geworden und zum Pass-partout für Wirklichkeitsveränderungen aller Art. Schütz gegenüber des Geburtshauses steht eine Lautsprecher-Stimme „Open your Mind“, um Präsenten in das Kaffengeschoss eines schmucklosen Gebäudes zu locken, wo zwischen freigelegten neotabulischen Fundamenten ein Fantasieparadies eingerichtet wurde: „Enter the World of Franz Kafka“, die beiden kurbelbetonen deutschen Besucher, die aus dem grumelnden Untergrund wieder hervorsteigen, wirken eher enttäuscht. Das wird sich geben, sie verschwinden schmerzlos in der Bleikneipe U Kava – Zum Bräun – die so heißt, weil an dieser Stelle nach dem Prager Fernortstaus 24 Postkarten um eines Kopf kürzer gemacht wurden. Hier liegt alles nah beieinander, um sich die Synagoge, wo der jüdische Gelehrte Rabbi Löw den sagenhaften Golem erweckt haben soll, ein aus Lehm geformter Prototyp Künstlicher Intelligenz, der Gustav Meyrink zu seinen gleichnamigen Roman inspiriert hat. Er erschien 1905, im selben Jahr wie Kafkas „Verwandlung“.

• Weitere Informationen für Reisen auf Kafkas Spuren in die tschechische Hauptstadt gibt es hier: [www.czechbooks.org/en/](http://www.czechbooks.org/en/) oder [www.czechbooks.org/en/](http://www.czechbooks.org/en/)

Die letzte Ruhestätte Kafkas auf dem Neuen Jüdischen Friedhof

Ander Stelle des Hauses zum Schiff nahe der Moldau, wo neben dem „Urteil“ auch diese Erzählung entstand, dröhrt heute eine Großhaustelle. Das brutalistische Hotel Innercontinental aus den späten 60er Jahren wird gerade saniert. In einer frühen Ausgabe der Erzählung über den in einem Koffer verpackten Gegenstand heißt es: „Der Schein der elektrischen Straßenbahn lag bleich hier und da auf der Zimmerecke.“ Die Elektrische wackelt hier immer noch. Und wer sich über das leichtfertige Klischee des vielleicht nächstbesten Ad-

## Verkehrsminister als Arbeitsverweigerer

Die Ampel beschließt die Aufweichung des Klimaschutzgesetzes und sendet damit ein völlig falsches Signal.

Von Norbert Wollert

Die nun vom Bundestag beschlossene Aufweichung des Klimaschutzgesetzes ist für die gesamte Ampelkoalition beschämend. Sie setzt ein völlig falsches Signal, macht aus einem scharfen Schwert eine wesentlich stumpfere Waffe und entlässt die einzelnen Ressorts aus ihrer jeweils eigenen Verantwortung, zur notwendigen Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen beizutragen. Durchgefallen hat sich Volker Wissing.

Der liberale Verkehrsminister war in Sachen Reduktionspolitik durch eine komplette Verweigerungshaltung aufgefallen. Er hätte zahlreiche grundvernünftige Entscheidungen treffen können, um seinen Teil zum Klimaschutz beizutragen, unter mehreren anderen Maßnahmen auch das von breiten Gruppen in der Bevölkerung längst akzeptierte Tempolimit.

Am Ende seiner skandalösen Arbeitsverweigerung steht er das Schreckgespenst von Fahrverboten an die Wand. Das ist schäblich genug. Aber dass die Koalitionspartner diese dickleibige Politik auch noch abgeben, ist der eigentliche Aufreger. Die Botschaft der Reform ist: Ein Minister, der seinem gesetzlichen Auftrag nicht nachkommt, wird auch nicht bestraft.

### Skandal, der keiner ist

Man weiß nun, was vor dem Atomaustritt im Ministerium geschah. Skandalöses lässt sich nicht erkennen.

Von Rebekka Wiese

Es geht um Täuschung und Manipulation. So steht es in einem Artikel, den das „Stern“-Magazin veröffentlicht hat. Den Bericht zufolge sollen das Wirtschafts- und das Umweltministerium Informationen zurückgehalten haben, die dafür sprachen, den Atomaustritt vom Jahresende aufs Frühjahr zu verschieben – so wie es letztlich geschah. Aber erst, nachdem der Kanzler ein Machtwort gesprochen hatte.

Wer sich an die Debatte über den verschobenen Atomaustritt erinnert, merkt aber schnell: Was hier als Skandal verkauft wird, ist leiner. Es ist gut, dass die zuständigen Minister Habeck und Lenke am Freitagmorgen in die einberufene Sonderstaatskammer, um Nachfragen zu beantworten. Aber was Minister in Erklärungsrat sehen wollte, dürfte enttäuscht sein. Es ist keine Affäre in Sicht.

In den nun veröffentlichten Unterlagen finden sich ein paar interessante Details. Es geht vor allem um Vermehrung zur Frage, ob ein Weiter- oder Streckbetrieb möglich und nötig sei. So illustrierten, dass auch unter Übern in einem Ministerium einen gewissen Einfluss haben können. Dass sich das wesentlich auf politische Entscheidungen auswirken könnte, ist aber nicht zu erkennen.

### Unten Rechts

### China-Küche

Für jüngste Dopinggerüchte gibt es Erklärungen. Jede Menge.

Von Martin Gerstner

Die unter Dopingverdacht stehenden chinesischen Schwimmer betonen, Opfer einer verurteilten Hotelkette zu sein. Vielleicht haben sie ein Schnellobjekt berührt, auf dem der übergewichtige Koch seine Herstattungen anklammert hat? Vielleicht schüttete ein Kellner Antihistamin in die Algen-Smoothies, damit sie besser aufschwimmen? Dampfgar in China werden ohnehin mit Blutverdünnern gereinigt, den sie danach in den Raum putzen. Das erinnert an einen deutschen Leichtathleten, der in einem Skizzenbuch seine Zahnpasta kaufte und entgegengesetzt der Packungsbeilage in Zahngel mit putzte. Radfahrer beklagen häufig, dass ihnen vom Friseur Kokain in die Haarwurzeln geschmiert wird, oder geben sich als Opfer der Stammesreligion eines gedopten Zwillingen an. Vermutlich aber schwammen die Substanzen in jenem Schwimmbecken, dessen Wasser danach zum Kochen von Gnocchis benutzt wurde. Deshalb soll künftig vor jedem Schwimmwettkampf das

# Straubinger Tagblatt: “Auf den Spuren eines Getriebenen” 27.4.2024

Autorin: Marion Bremm

Reichweite: 24.000 Leser  
AVE: 294.000CZK (11.625EUR)

## Magazin zum Wochenende

### Auf den Spuren eines Getriebenen

In Franz Kafkas Heimatstadt Prag kann man mal mehr, mal weniger bekannte Orte besuchen, die man mit ihm verbindet. Eine ganz andere Sicht auf den Schriftsteller bekommt man in der Ausstellung „Kafkaesque“.

Marion Bremm

Das weiße, lebensgroße Skelett des Hirsches rutscht aus, es hängt, als ob es ein Bein brechen. Das knackende Geräusch flutet den düsteren Raum. Licht wird der Eindruck durch die Wände, die an der hohen Decke hängen. Das Skelett noch einige Male unter verdrehten. Dann herrscht eine unheimliche Stille. Noch unheimlicher ist aber der Grund für die Stille: Je nach Intensität der Beobachtungen, die sich gegen bestimmte Personen auf der Plattform „X“ (vormale „Twitter“) richten, trahiert das Skelett, galoppiert oder fällt eben. Über eine Schwärze werden die Besucher geführt und an den Hirschen weitergegeben. Die erlittenen Qualen zeigt er den Besuchern. Man möchte ihm tatsächlich schnell zu Hilfe kommen.

Künstler Mat Collishaw will mit dieser Skulptur namens „Hedwig“ unter anderem emotionale Entfremdung, Überlastung durch absurde Bürokratie und allgegenwärtige soziale Überwachung übermitteln – erinnert an den Autor Franz Kafka? Soll es auch, steht das Skelett doch mit Werken von rund 30 anderen Künstlern in der Ausstellung „Kafkaesque“. „Hier reflektieren ausgewählte Künstler Kafkas Werke mit teils alter und neuer Medien“, sagt Filmona Brodová, die zuständig ist für die Produktion der Ausstellungskataloge. Und sie zeigen auf ihre Weise, wie sie zum Prager Jahrhundertdichter stehen.

Fortsetzung auf Seite 2



„Hedwig“ von Mat Collishaw

|                                                                              |                                                                              |                                                                                             |                                      |
|------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------|
| UND ER                                                                       | 100000 JAHRE BAYERISCHE GESCHICHTE                                           | WENN KINDER AUF EINMAL FIES WERDEN                                                          | KLEI BUSCI                           |
| Ein Besuch in der wiedereröffneten Archäologischen Staatssammlung in München | Ein Besuch in der wiedereröffneten Archäologischen Staatssammlung in München | Hauen, Beißen, Zwickern: Was Eltern tun können gegen unangebrachte Marotten des Nachwuchses | Kafka forscher an einer Eichhörnchen |
| Seite 6                                                                      | Seite 6                                                                      | Seite 9                                                                                     | Seite 9                              |

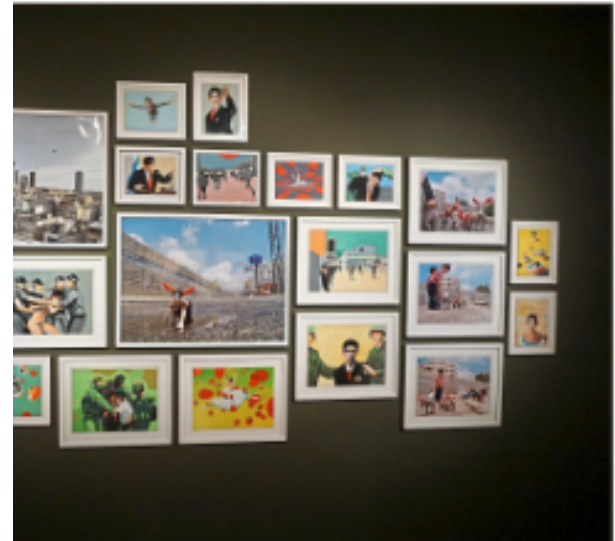
## MENSCH UND WELT

### Magazin

#### Prag nach Israel geschickt, in den verschiedenen Abbildungen wird der Schriftsteller dort konfrontiert.

Foto: Marion Bremm

Siegfried Herz hielt sich vor allem an die Foto-Inhalt – wie hier dem traurig dreinblickenden



Installation von Pavel Böcher stellt die Entmenslichung dar.

Der Deutsche Volker Müllers fiktionalisiert Kafkas Schicksal in Israel. Und dann steht man vor einem sehr bekannten Namen: Regisseur und Künstler David Lynch zeigt eine Reihe an schwarz-weißen Grafiken. Den US-Amerikaner interessieren die existenziellen Themen Kafkas, sein Humor und die Ironie seines „spirituellen Bruders“.

Was man als Pflichtlektüreleser erwartet, wird in der Ausstellung nur wenig gezeigt: Kafka und die Käfer, angelehnt an sein Werk „Die Verwandlung“. Das ist so gewollt, denn Kafka ist sehr viel mehr als nur das. Er war ein Schriftsteller, dessen Werke Künstler aller Sparten inspiriert haben und dessen Themen heute noch genauso aktuell sind wie vor über 100 Jahren.

WEITERE INFORMATIONEN

Die „KAFKAesque“-Ausstellung im „DOX Centre for Contemporary Art“ läuft bis 22. September.

Die Recherche für diesen Artikel fand mit Unterstützung von Czech Tourism und Prague City Tourism statt. Weitere Informationen unter [www.visitczechia.com](http://www.visitczechia.com) und [www.prague.eu](http://www.prague.eu)



Seiten in der Ausstellung: die bekannte Verbisserter“. Das Werk „Franz Kafka visiting Gregor Samsa“

#### Prag nach Israel geschickt – einige Stationen in der tschechischen



1. An der juristischen Fakultät der Karls-Universität Prag in der Altstadt studierte Kafka. Adresse: Železná 540/11
2. Noch in Betrieb und beliebt sind die Traditionscafés „Slavia“ (Smetanovo nábřeží 1012/2) und das „Café Louvre“ (Národní 1967/22), ein über 100 Jahre alter Treff, früher auch für Kafka und Max Brod.
3. Das Gebäude der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt, in der Kafka lange Zeit Sachbearbeiter war, gibt es heute noch in der Prager Innenstadt. Adresse: Na Poříčí 1075/7
4. Das Franz-Kafka-Denkmal zeigt den Schriftsteller auf den Schultern einer kopflosen Figur. Es wurde von Bildhauer Jaroslav Róna gestaltet, der wiederum inspiriert wurde von Kafkas Erzählung „Beschreibung eines Kampfes“. Dort „reitet“ der Erzähler auf den Schultern seines Begleiters und dominiert ihn. Adresse: Dušní ulice 928/1
- 5.
- 6.
- 7.